

Dreizehntes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. Januar 1859.

Erster Theil.

**Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine, von
Felix Mendelssohn Bartholdy.**

**Erlkönigs Tochter, Ballade nach dänischen Volkssagen,
für Solo, Chor und Orchester, von N. W. Gade.**

Die Soli gesungen von Fräulein *Auguste Brenken*, Fräulein *Hinckel*
und Herrn *P. Schmidt*.

Prolog.

Herr Oluf Abends hielt an sein Ross;
Die Nebel, die tief sich senkten,
Die duftende Blume, das grünende Gras
Den Sinn zur Ruhe lenkten.

Er lehnte sein Haupt an die Erlenhöf',
Sein' Augen begannen zu sinken.
Da kamen gegangen zwei Jungfrau'n schön,
Die thäten ihm lieblich winken.

Die Eine ihm streichelt die blasse Wang',
Die Andre ihm flüsterte leise:
„Wach auf, du schöner Jüngling, auf!
Und tanz' mit mir im Kreise!“

Sie sangen ein Lied, so hold und süß,
Still horchte der Strom am Raine,
Fischlein scherzt' in heller Flut,
Und Vöglein zwitschert im Haine.

Hätte Gott da nicht zu seinem Glück
Den Hahn lassen rühren die Schwingen,
Dort wär' er blieben in Erlenhöf',
Wo Erlenjungfrauen singen.

I.

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Olufs Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Oluf.

Zäum' auf mein Ross mit goldner Kett',
Mein Ross, das schnellste, beste!
Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Miss I y 64, 14

Die Mutter Olufs.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag,
Die langen Schatten schreiten!

Oluf.

Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Die Mutter.

Was bittest du für Gäste noch
So spät bei Abendzeiten?

Oluf.

Es zieht mich fort, es zieht mich hin,
Ich kann nicht länger weilen;
Mein Herz ist krank, und schwer mein Sinn,
Nur Morgenstrahl wird heilen.

Die Mutter.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag!

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Olufs Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Oluf.

So oft mein Auge die Fluren schaut
Im frischen Morgengewande,
Sehnt sich mein Herz nach der holden
Braut,

Der schönsten Jungfrau im Lande.

So oft ich reit' über Flur und Au',
Wo Blumen im Korn sich schaaren,
Denk' ich an ihre Aeuglein blau
Wohl unter den goldnen Haaren.

So oft ich wand're am Erlenstrauch
Bei der Sterne hellem Karfunkel,
Denke ich an ein schwarzes Aug'
Und die Lockenfülle so dunkel.

Die tiefste Wunde zusammenheilt,
Geschlagen von Feindeshänden.

Es ist mir, als wäre mein Herz getheilt —
Die Qual wird doch einst wohl enden!

Oluf.

Zäum' auf mein Ross mit goldner Kett',
Mein Ross, das schnellste, beste!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor Erlenhöh'! —
O reite nicht zur Geisterstund',
Da herrschen nächtliche Schaaren;
Du weisst es, Herr Oluf, im Erlengrund,
Da drohn dem Herzen Gefahren.

Oluf.

Fürchte nimmer, still ist's im Erlengrund,
Nur Nebelstreifen dort schwanken!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor der Erlenhöh'!

Oluf.

Frisch auf, mein Rappe, flieg' um die
Welt'
Mit meinen wüsten Gedanken!

Chor.

Schon stampft der Rappe, schon eilt er
hinaus
Ueber Feld und wilde Haide!
Herr Oluf reitet von Heerd und Haus,
Zu bitten die Hochzeitleute!
Frühmorgen wir ziehen beim Glockenklang
Zum Hochzeitfest mit Spiel und Sang!

II.

Oluf.

Nacht, o wie stille! Der Mond allein
Blickt auf die einsamen Hagen;
Im Dickicht flötet ein Vogel gar fein,
Doch zu horchen ich darf nicht wagen!
Dort glänzt ein Gewand! — schon schwand
es fort —

Wie seltsam! — reden die Lüfte?
Mein Herz sie fesseln an diesen Ort,
Mich hauchen in Schlummer die Düfte.

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die
Haine!

Oluf.

Dort höre ich singen, mein Herz wird
gefangen —
Es sind Erlenmädchen! — flieh mit Ban-
gen!

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die
Haine!

Oluf.

Da tanzen drei, da tanzen vier, —
Erlkönigs Tochter sie winket mir!

Erlkönigs Tochter.

Willkommen, Herr Oluf! was eilst du
von hier?

Tritt her in den Reihen und tanze mit
mir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.

Erlkönigs Tochter.

Ein seiden Hemd ich gebe dir fein,
Das bleichte meine Mutter bei Monden-
schein.

Oluf.

Versuche mich nicht mit süßer Red',
Ich darf nicht tanzen, wie gern ich's thät.

Erlkönigs Tochter.

Hör' du, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Einen silbernen Panzer dann gebe ich dir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.

Erlkönigs Tochter.

Und wenn du nicht willst tanzen mit mir,
Seuch' und Krankheit soll folgen dir.

Oluf.

Ha! — hilf mir Gott! jetzt fasst sie mich
an!

Erlkönigs Tochter hat mir ein Leid's ge-
than!

Erlkönigs Tochter.

Der Wange bleich entströmt das Blut,
So meine Hand dich schlagen thut.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Die Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh, mein Rappe, das Leben mir rett'!
Sonst wird das Grab mein Hochzeitbett!

Erlkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Reit' heim zum Liebchen in Scharlachroth!

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh, mein Rappe, entflieh von hier!
Als Hochzeitsgast folgt der Tod mit mir!

Erlkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

III.

Morgengesang.

Im Osten geht die Sonne auf,
Sie färbt die goldne Wolk',
Zieht über Meer und Bergeshöh',
Zieht über Land und Volk.

Sie kommt vom fernen, schönen Strand,
Aus Paradieses Schoos,
Sie bringet Leben, Licht und Lust
Für Alle, Klein und Gross.

Ja, Gottes Sonn' erfüllt die Erd'
Mit Wonn' und Himmelspracht,
Sie schenket Lind'rung jedem Schmerz,
Erhellet des Kammers Nacht.

Die Mutter.

Ich wartet' an des Hauses Thür,
Die Sterne all' erblicken;
Es ist, seit Oluf ritt von hier,
Der Schlaf von mir gewichen.
Herr Oluf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann kommt Herr Oluf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Vom Schooss der Nacht beginnt sich leicht
Das Morgenroth zu heben,
Und wie die Sonn' am Himmel steigt,
Steigt meine Angst, mein Beben.
Herr Oluf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann komm Herr Oluf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Wer reitet dort durch's hohe Korn? —
Stösst laut, stösst laut in's goldne Horn?
Es ist Herr Oluf selbst, die Sehnsucht
schenkt ihm Flügel,
Er schwingt sich wie ein Edelfalk' herab
von jenem Hügel!

Chor.

Er reitet schnell, er eilt nach Haus',
Rings Stein und Funken stieben!

Die Mutter.

Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Chor.

Wo ist des Helmes weisser Strauss?
Wo ist sein Schild geblieben?

Die Mutter.

Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Chor.

Es träufelt Blut von dem goldnen Bügel!
Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Die Mutter.

Hör' du, Herr Oluf, sag' an mir gleich!
Wie ist die Wange so blass und bleich?

Oluf.

Wie sollt' sie nicht sein blass und bleich?
Ich war die Nacht im Erlenreich!

Die Mutter.

Und hör' du, Herr Oluf, mein Sohn so traut!
Was sag' ich nun deiner jungen Braut?

Oluf.

Ihr sagt, ich sei in den Wald gegangen,
Den Hirsch mit den Rüden einzufangen.

Chor.

Wo sind die Gäste, o lass uns sie schauen!

Oluf.

Nur Einer mit mir sah den Morgen ergrauen.

Die Mutter und Chor.

Und wer ist der Eine, der mitgegangen?

Oluf.

Des Todes Grau'n, das mein Herze um-
fangen!

Die Mutter und Chor.

Hilf, milder Christ, hilf in Qual und in
Noth!

Er sinket, — erblasset — Herr Oluf
ist todt! —

Epilog.

Drum rath' ich jedem Jüngling an,
Der reiten will im Haine,
Er reite nicht nach der Erlenhöh',
Zu schlummern im Mondenscheine.
Hüt' dich, o hüt' dich vor Erlenhöh',
Wo Erlenjungfrauen singen.

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schillers „Lied an die Freude“, von L. van Beethoven (No. 9, D moll).

Die Soli gesungen von Fräulein *Brenken*, Fräulein *Hinckel*, Herrn
W. John und Herrn *P. Schmidt*.

- I. Allegro maestoso
- II. Molto vivace,
- III. Allegro molto e cantabile.
- IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen

Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Sing-
akademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors über-
nommen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis einschliesslich 382 können wegen Vergrößerung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 27. Januar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.